

## GESTORBEN

**Eugen Cicero**, 57. Das breite Publikum bewunderte den Virtuosen im bildschirmgerechten „Konzert für Millionen“: „Keiner konnte den ‚Mephisto-Walzer‘ von Liszt so schnell spielen wie er“ (Münchener „Abendzeitung“). Doch Jazzmusiker hatten mit dem Kollegen ihre Schwierigkeiten: Supertechnik, aber wenig „feeling“ – jedenfalls für ihre Musik. Schicksal eines Wunderkindes? Im rumänischen Klausenburg bekam Eugen Cicero, der damals Ciceu hieß, mit vier Jahren Klavierunterricht (Vorbild: Mozart), mit zehn spielte er im Rundfunk. Nach dem Abschluß des Nationalkonservatoriums Bukarest galt er als vielversprechendes Klassik-Nachwuchsta-



lent. Sein Schlagzeug spielender älterer Bruder begeisterte Eugen Cicero für neue Vorbilder wie Art Tatum, Erroll Garner und Oscar Peterson. Cicero stieg zum Jazz-Star im Ostblock auf. 1962 setzte er sich bei einer Tournee in den Westen ab. Hier war er als „Mister Golden Hands“ gefragt, Anerkennung als Künstler hat er indes nicht gefunden. Eugen Cicero starb am 5. Dezember in Zürich.

**Léon Poliakov**, 87. „Ich wollte wissen, warum man mich töten wollte gemeinsam mit Millionen anderer menschlicher Wesen“, so begründete der in Petersburg geborene Sozialhistoriker seine intensiven und langjährigen Forschungen über jüdische Schicksale in Europa. In den dreißiger Jahren arbeitete der studierte Jurist bei einer von seinem Vater mitbegründeten Zeitung in Paris, bei der Besetzung Frankreichs geriet er in deutsche Gefangenschaft und tauchte später als „Robert Paul“ unter. Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte Poliakov zu den Mitbegründern des „Centre de Documentation Juive Contemporaine“. Seine Erfahrungen als französischer Mitarbeiter der Anklagebehörde bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen verarbeitete er in seinem Buch „Brevier des Hasses“; dem folgte die fünfbandige „Geschichte des Antisemitismus“ (1956 bis 1977), in der er die Ausbreitung und die Varianten des Judenhasses in fast zweitausend Jahren in der Diaspora recherchiert



hatte. Eines der vielfältigen Motive schien ihm der aggressive „Ödipus-Komplex“ der Sohnes-Religion der Christen gegenüber der älteren, der mosaïschen Vater-Religion zu sein. Er studierte vor allem literarische und philosophische Texte, um aufzudecken, daß der „arische Mythos“ bereits im 19. Jahrhundert voll entwickelt und die geistigen Grundlagen längst gelegt waren, als die Juden sich noch in Sicherheit wähnten. Léon Poliakov starb vergangenen Montag in Paris.

## IMMUNITÄT

**Hans Wallner**, 47, CSU-Landtagsabgeordneter aus Deggendorf, der beschuldigt wird, zwischen Januar und April dieses Jahres von seinem Dienstapparat im Bayerischen Landtag aus Telefongespräche mit Sex-Hotlines geführt und damit Gebühren für den Steuerzahler in Höhe von 25000 Mark verursacht zu haben, verliert seine Immunität. Dies entschied der Rechtsausschuß am vergangenen Donnerstag einstimmig. Wenn das Plenum in dieser Woche dem Ausschlußvotum folgt, was als sicher gilt, wäre der Weg für einen Strafbefehl oder eine Anklage frei. Wallner, der in seinem Wahlkreis als „flotter Hans“ bewundert wird, bestreitet energisch, die 0190-Nummern angewählt zu haben, und vermutet eine Intrige.

## KORREKTUR



Manfred Brunner

Guido Brunner

In der Ausgabe Nr. 50/1997 wurde zu dem Nachruf auf den ehemaligen deutschen Botschafter in Madrid, Guido Brunner, versehentlich ein Foto von Manfred Brunner, dem Vorsitzenden des Bundes Freier Bürger, abgebildet.